



Der Kinderschutzbund  
Ortsverband München

## Unsere Arbeit im Jahr 2021



Kinder brauchen Nähe und Vertrautheit



**Der Kinderschutzbund**  
Ortsverband München

## Unsere Vereinsziele

Der Kinderschutzbund e.V. arbeitet überparteilich und überkonfessionell.

Er setzt sich ein für die Umsetzung der im Grundgesetz und im UN-Übereinkommen verankerten Rechte für Kinder und Jugendliche.

Zentrale Anliegen sind der Schutz der Kinder vor Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt jeder Art, soziale Gerechtigkeit für alle Kinder und die Förderung einer kindgerechten Umwelt.

Der Kinderschutzbund ist Träger von Einrichtungen und Projekten der Kinder- und Jugendhilfe und die größte „Lobby für Kinder“ in der Bundesrepublik.

## Finanzierung und Förderung

Unsere Einrichtungen und Projekte werden durch die Landeshauptstadt München, das Land Bayern, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Stiftungsmittel, Mitgliedsbeiträge, Spenden und Bußgelder finanziert.

## Spendenkonten

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE12 7002 0500 0007 8117 05

BIC: BFSWDE33MUE

Postbank München

IBAN: DE65 7001 0080 0009 9228 01

BIC: PBNKDEFF

Spenden sind steuerlich abzugsfähig –  
Gemeinnützigkeit anerkannt beim Finanzamt München

## Dachverband



## Inhalt

Gleiche Bildungschancen und gesellschaftliche Teilhabe für alle Kinder .....	4
KinderschutzZentrum München .....	6
<b>Projekte im KinderschutzZentrum</b>	
– Frühe Hilfen .....	9
– Kooperationsprojekt „man n sprich t“ .....	9
– „Beziehungshungrig und grenzenlos“ .....	10
– „Grenzen-Kompetenzen-Gruppe“ .....	10
– „Kinder im Blick“ .....	10
– „Ich kann auch anders ...!“ .....	11
– Elterntelefon .....	11
KinderschutzHaus München .....	12
Komm! Wir finden eine Lösung .....	14
Komm! Stark in die Schule .....	16
KinderTageszentrum Laim .....	18
KinderHaus Medienfabrik .....	20
FamilienZentrum Laim .....	22
FamilienHilfe .....	24
Kinder- und Jugendtelefon (KJT), JbJ und em@il-Beratung .....	26
Besuchsdienst für Kinder im Krankenhaus .....	29
Alle Einrichtungen und Projekte im Überblick .....	30
Ja! Ich werde Mitglied .....	32

## Impressum

Eine Veröffentlichung von Der Kinderschutzbund München e.V.  
Kapuzinerstraße 9 C, 80337 München  
Telefon 089-55 53 59, Fax 089-5 50 36 99  
info@dksb-muc.de, www.kinderschutzbund-muenchen.de  
Verantwortlich: Maria Beck, Kinderschutzbund München e.V.

Titelmotiv: DKSB/Susanne Tessa Müller  
Entwurf & Gestaltung: Konturwerk, Herbert Woyke  
Druck & Verarbeitung: MXM Digital Service GmbH, München



## Gleiche Bildungschancen und gesellschaftliche Teilhabe für alle Kinder

Im Jahr 2021 hielt die Pandemie weiter große Herausforderungen und ähnliche Sorgen wie im Jahr 2020 für uns bereit. Aus den Einrichtungen und Projekten wird in dieser Dokumentation darüber berichtet.

Besonders die Schulschließungen und der Wechselunterricht Anfang des Jahres bedeuteten eine enorme Belastung für die Kinder und ihre Eltern. Berufstätige Mütter und Väter hatten zu Hause die Kinder zu betreuen und mussten zugleich im Homeoffice arbeiten. Diese Anforderungen waren neu und entsprechend der häuslichen Situation häufig kaum zu bewältigen.

Gerade Kinder und Jugendliche aus finanziell ärmeren Familien hatten beim Homeschooling aufgrund mangelnder Anleitung und fehlender Geräte viele Probleme. Nicht immer war z.B. ein Internetanschluss verfügbar oder notfalls ein Mobiltelefon. Wenn die Eltern zur Arbeit gehen mussten, gab es auch kein warmes Mittagessen, das sonst in der Schule angeboten wurde.

Am meisten vermissten die Kinder wohl ihre Freunde und Freundinnen, die sie nur sehr begrenzt treffen durften. Freundschaften im Kinder- und Jugendalter sind eine elementare Grundlage, um Beziehungen zu gestalten und ein Zugehörigkeitsgefühl zu entwickeln. Deshalb ist das Miteinander, die Nähe und Vertrautheit so wichtig für das Aufwachsen mit gleichaltrigen Kindern und Jugendlichen.

Nach dem ersten Jahr der Pandemie haben Wissenschaftler\*innen des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) von Frühjahr bis Sommer 2021 deutschlandweit 26.844 Viertklässler aus 1.464 Schulen auf ihre Kompetenzen in Deutsch und Mathematik getestet. Die Ergebnisse des regelmäßig erstellten Bildungstrends für 2021 sind alarmierend: Gemessen am Lernzuwachs, der innerhalb eines Jahres zu erwarten ist, entspricht etwa der Kompetenzrückgang beim Lesen einem Drittel des Schuljahres, beim Zuhören fehlt ein halbes Schuljahr. Wenn grundlegende Fähigkeiten fehlen, lässt sich dies durch Aufholprogramme allein nicht ausgleichen. Es ist nicht neu, dass ein höherer familiärer Bildungsstand mit besseren Leistungen der Kinder einhergeht. Dieser Zusammenhang hat sich verstärkt. Denn Kinder, die zu Hause weniger Unterstützung erhalten können, waren pandemiebedingt von den Schulschließungen besonders betroffen, darunter insbesondere Kinder mit Migrationshintergrund.

Lesen gehört zu den Kernkompetenzen, ohne die es schwierig ist, sich in unserer Gesellschaft zu verorten. Wer nicht lesen kann, hat kaum Chancen auf eine gute Berufsausbildung, einen sicheren Job und lebt oft in prekären Verhältnissen. Gerade an Brennpunktschulen ist das Angebot einer Leseförderung von lesefernen aufwachsenden Kindern und Jugendlichen unverzichtbar, inklusive einer besseren Ausstattung von benachteiligten Quartieren. Jeder junge Mensch sollte am Ende seiner Schulzeit lesen können, denn Lesen bedeutet gesellschaftliche Teilhabe. Wer liest, trainiert seine Vorstellungskraft und sein Einfühlungsvermögen. Mit Büchern wachsen Kinder, sie vergrößern ihren Wortschatz und erweitern ihr Wissen. Bücher können Kindern helfen, die soziale

Umwelt und das Leben besser zu verstehen. Das fängt schon mit Bilderbüchern und dem Vorlesen an und setzt sich mit dem gemeinsamen Lesen fort. Das Besprechen der Geschichten und die kreative Beschäftigung mit den Inhalten tragen dazu bei, dass Kinder Lesefreude entwickeln und sich gut ausdrücken können. Wird Lesen als Genuss und mit Vergnügen vermittelt, kann es beglücken, trösten und die Zeit vertreiben und außerdem eine Alternative sein zu übermäßigem Medienkonsum. Als die Kindertagesstätten und Schulen geschlossen blieben, war für die Kinder das Lesen mit den Eltern eine wichtige gemeinsame Aktivität.

Bei der Weiterentwicklung des Bildungssystems muss der Ausbau ganztägiger Betreuungsangebote und vor allem der Ganztagschulen Vorrang haben. Als zentrales Ziel steht eine Verbesserung der Bildungschancen von Kindern insbesondere aus sozial benachteiligten Familien im Vordergrund, um die individuelle Förderung aller Kinder zu gewährleisten.

In Deutschland ist Bildungserfolg immer noch stark von der Herkunft abhängig. Unser Bildungssystem unterstützt die Benachteiligung und Ausgrenzung von Kindern, die keine optimalen Ausgangsvoraussetzungen mitbringen. Kinderarmut ist die zentrale Ursache, sie verringert die Chancen auf Bildungserfolg und beeinträchtigt damit die Zukunft von Kindern.

Steigende Kinderarmut in Deutschland heißt heute: schlechtere Bildungschancen, höhere Gesundheitsrisiken und weniger soziale Teilhabe. Bildungsgerechtigkeit hat im System Schule noch lange nicht Einzug gehalten. Viele Kinder werden kaum individuell gefördert. Sie fühlen sich häufig allein gelassen, wenn es darum geht „dazuzugehören“. Gerade auf der politischen Ebene ist hier ein Umdenken und Handeln erforderlich.

Laut Mikrozensus ist jedes fünfte Kind in Deutschland von Armut betroffen, Kinder mit Migrationshintergrund haben einen erheblichen Anteil daran. Die Einkommensarmut zeigt sich zudem ausgeprägt in Haushalten von Alleinerziehenden. Bei Kindern, die in Ein-Eltern-Haushalten leben, ist das Armutsrisiko wesentlich höher als für Kinder in Paar-Haushalten.

Die überwiegende Mehrheit der einkommensarmen Eltern spart bei den eigenen Bedürfnissen, um ihren Kindern Bildung und soziale Teilhabe zu ermöglichen, das hat eine Vielzahl qualitativer und quantitativer Studien gezeigt. Viele Familien beanspruchen aufgrund des hohen bürokratischen Aufwands keine Leistungen aus dem sogenannten Bildungs- und Teilhabepaket oder aber sie kennen ihre sozialrechtlichen Ansprüche gar nicht. Die Dunkelziffer von Armut ist also hoch. Dieses verwaltungsaufwendige Förderprogramm muss durch eine Kindergrundsicherung ersetzt werden. Ziel ist es, alle Kinder direkt, unbürokratisch und stigmatisierungsfrei mit einer neu berechneten Kindergrundsicherung zu erreichen. Im Koalitionsvertrag der Bundesregierung wurde 2021 eine einkommensabhängige Kindergrundsicherung vereinbart, ausgestaltet entsprechend der finanziellen Leistungsfähigkeit der Eltern.

Der Kinderschutzbund setzt sich im Rahmen des Bündnisses Kindergrundsicherung mit dessen Mitgliedsverbänden und wissenschaftlichen Unterstützer\*innen seit zwölf Jahren für einen Systemwechsel in der Familienförderung und für eine Kindergrundsicherung ein. Nun erwarten wir mit Zuversicht die politische Umsetzung. Mehr dazu in „Kinderarmut in Deutschland – Arm dran in einem reichen Land“, der aktuellen Publikation des Kinderschutzbundes Bundesverband e.V.

Abschließend bedanke ich mich ausdrücklich bei allen unseren Mitarbeiter\*innen, die Kindern, Jugendlichen und Eltern auch in dieser schwierigen Zeit beistehen und sie nicht allein lassen.

Den Münchner Gerichten und der Staatsanwaltschaft gilt mein großer Dank für die Zuweisung von Bußgeldern, die wir zur Aufstockung unserer Eigenmittel weiterhin dringend benötigen.

Ein herzliches Dankeschön geht an unsere Spender\*innen für ihre großzügige Unterstützung des Münchner Kinderschutzbundes im zurückliegenden Jahr. Es würde uns sehr freuen, wenn Sie uns auch in Zukunft so treu verbunden bleiben.



Foto: picture alliance/SZ Photo/Stephan Rumpf

Hanna Prausnitz

*Hanna Prausnitz*

Hanna Prausnitz  
Vorsitzende

Kinder schützen  
Eltern unterstützen  
Familien stärken

KinderschutzZentrum  
München

Kapuzinerstraße 9 D, 80337 München, Telefon 089 - 55 53 56, kischuz@dksb-muc.de

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 9.00 bis 12.30 und 13.30 bis 17.00 Uhr, Freitag 9.00 bis 12.30 und 13.30 bis 16.00 Uhr

Zusätzliche Telefonbereitschaft: Montag bis Freitag 19.00 bis 20.00 Uhr, Samstag, Sonntag und Feiertage 9.30 bis 11.30 Uhr



Foto: picture alliance/Zoonar/Oksana Shufrych

Das KinderschutzZentrum ist eine Beratungsstelle für Familien und Fachkräfte aus der Stadt München, dem Landkreis München und Oberbayern.

Wir beraten insbesondere dann, wenn Kinder von Vernachlässigung, körperlicher, sexualisierter oder seelischer Gewalt in der Familie oder im sozialen Nahraum betroffen sind. In Phasen besonderer Belastung und psychischer Instabilität sind Eltern zeitweise nicht in der Lage, ihre eigene Problematik hinreichend zu reflektieren, die Bedürfnisse ihrer Kinder zu erfüllen und deren Schutz sicherzustellen.

Eltern, Kinder und Fachkräfte erreichen unser Beratungs- und Krisentelefon jeden Tag schnell und niedrigschwellig. Im weiteren Verlauf bieten wir allen Familienmitgliedern beraterische und therapeutische Hilfen im Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppensetting an. Unsere Beraterinnen und Berater unterstützen Eltern in der Beziehungsgestaltung zu ihren Kindern und darin, sie gewaltfrei zu erziehen. Die Heranwachsenden stärken wir, damit sie erlittene, teilweise traumatische Gewalterfahrungen möglichst gut verarbeiten können. Den sozialen Kontext, in dem sich Kinder bewegen, wie Kindertagesstätte, Schule, Jugendamt oder ambulante Hilfen, beziehen wir engmaschig in unsere Arbeit ein. Entsprechend der gesetzlichen Grundlage beraten wir bei möglicher Kindeswohlgefährdung als „insoweit erfahrene Fachkraft“ nach §§ 8a/8b SGB VIII.

### Für wen sind wir da

- Kinder und deren Eltern sowie Bezugspersonen
- Personen im sozialen Umfeld, die sich Sorgen um ein Kind machen
- Fachkräfte aus Kinder- und Jugendhilfe, Schulen, Kindertagesstätten, Gesundheitswesen und Justiz
- Medien und Organisationen der Öffentlichkeit

## Unser Team

Unser multiprofessionelles Team bündelt psychologische, sozialpädagogische, pädagogische sowie therapeutische Kompetenzen und wird unterstützt durch eine Leitungs- und Teamassistentin sowie eine\*n Praktikant\*in der sozialen Arbeit. Alle 9 Berater\*innen verfügen über therapeutische Zusatzqualifikationen. Für viele Familien ist es äußerst wertvoll, dass wir je nach Bedarf männliche und weibliche Kolleg\*innen einsetzen können.

## Finanzierung

Das KinderschutzZentrum wird gefördert von der Landeshauptstadt München, der Regierung von Oberbayern und dem Landratsamt München sowie aus Spenden und Eigenmitteln des Kinderschutzbundes München e.V. finanziert.



Landeshauptstadt  
München



Landratsamt  
München



Bayerisches Staatsministerium für  
Familie, Arbeit und Soziales



Foto: picture alliance/ZB/Jens Büttner

## Kinderschutz im Jahr 2021 – wieder ein Jahr mit besonderen Belastungen für Familien

Auch das Jahr 2021 war im KinderschutzZentrum in unterschiedlicher Intensität von den Auswirkungen der Pandemie bestimmt.

Während der Schulschließungen zu Beginn des Jahres betreuten Eltern ihre Kinder zuhause und arbeiteten parallel häufig im Homeoffice, was zu einer deutlich erhöhten Belastung in den Familien und paradoxerweise gleichzeitig zu weniger Beratungsanfragen führte, weil den Eltern dazu schlichtweg kaum Zeit blieb. Zudem waren Betreuungseinrichtungen geschlossen, deshalb wandte sich auch eine geringere Zahl von Fachkräften mit Fragen zur Einschätzung von Kindeswohlgefährdung und zur kollegialen Beratung an uns. Im vierten Quartal des Jahres war der Bedarf an Fachberatung viermal so hoch wie während der Schließungen im ersten Quartal.

Wir blieben telefonisch und persönlich durchgehend geöffnet und erreichbar. Unsere Telefonhotline war wie immer acht Stunden am Tag besetzt. Dank der guten Digitalisierung an allen Arbeitsplätzen boten wir verstärkt Video-Beratungen an – wenn Eltern wegen Kinderbetreuung oder Quarantäne oder einer Corona-Infektion zuhause bleiben mussten.

### Telefonische und persönliche Beratung

Unser wichtigster Schwerpunkt ist die telefonische und persönliche Beratung von Familien. 2021 berieten wir in insgesamt 792 Fällen Kinder, Jugendliche, Eltern und Fachleute in unterschiedlichsten Settings.

Unser besonderes Angebot eines schnell erreichbaren Beratungs- und Krisentelefon wurde intensiv genutzt. 457 Anfragenden boten wir telefonische Hilfe an, häufig in akuten Krisen.

Als Kinderschützer\*innen wissen wir, dass Druck in Familien Angst und Verunsicherung steigern lässt und dass, wenn gleichzeitig Entlastungssysteme wie Großeltern, Betreuungseinrichtungen und Freizeitangebote nicht wirken können, das Risiko von Gewalt steigt. Wenn Nerven blank liegen, begünstigt dies gewalttätige Entladungen. In der Zeit des Lockdowns, in der vielfältige soziale Bezüge weggebrochen sind, waren Kinder viel weniger in der Lage über Erlebtes zu sprechen. Nahestehende Bezugspersonen konnten die Not in der Familie schlechter erkennen und weniger Hilfe anbieten oder vermitteln. Durch den Verlust von Tagesstruktur und in der Quarantäne reagieren Kinder häufig impulsiver, was wiederum die betreuenden Eltern sehr herausfordert. Isolation und Angst sind weitere belastende Faktoren für Kinder und Familien. Uns wurde von Müttern und Vätern berichtet, dass die Konfliktdichte in der Zeit des Homeschooling deutlich angestiegen sei.

## Die Corona-Pandemie und die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

Verschiedene Studien und Berichte zeigen, dass die Belastung bei Kindern und Jugendlichen sowie deren psychiatrische Auffälligkeiten im Zusammenhang mit der Pandemie und ihren Auswirkungen deutlich gestiegen sind. Im Gespräch mit der Zeitschrift „Forschung & Lehre“ berichtet Dr. Anne Kaman im Artikel „Kindheit in der Pandemie“ vom 20. November 2021 über Ergebnisse aus den ersten beiden bundesweiten Befragungen von Kinder und Jugendlichen zum Thema Corona und Psyche (COPSY-Studien):

„Durch Kontaktbeschränkungen und die geschlossenen Schulen und Freizeiteinrichtungen ist ein Großteil der Lebensräume der Kinder weggefallen. Die Kinder hat es sehr belastet, dass sie ihre Freunde nicht sehen konnten. Sie konnten auch ihren gewohnten Hobbys nicht mehr nachgehen. Manchmal kamen dann noch Schwierigkeiten beim Lernen und beim Distanz- oder Wechselunterricht dazu, was zusätzlich auf ihre Stimmung gedrückt hat. Auch das enge Zusammenleben mit ihren Familien ist für einige Kinder belastend. Insgesamt verlangt ihnen die Pandemie also einiges ab und es kommen sehr viele Belastungen und Unsicherheiten zusammen (...) Die Anspannung in den Familien war also deutlich spürbar. Es fehlte an Ausweichmöglichkeiten und Alternativen, die Belastungen kumulierten sich im häuslichen Umfeld. (...) Wenn die Familie Sicherheit und Unterstützung bietet – wenn sich die Kinder in ihrer Familie geliebt und unterstützt fühlen – dann können viele andere Belastungen und Schwierigkeiten ausgeglichen werden. Sorgen machen wir uns um die Kinder und Jugendlichen aus Risikofamilien, die zu Hause nicht aufgefangen werden, deren Probleme und Ängste nicht gehört werden und die möglicherweise nicht die Unterstützung bekommen, die sie eigentlich bräuchten. Das sind häufig Kinder und Jugendliche aus sozial schwächeren Verhältnissen oder wenn ihre Eltern selbst psychisch belastet sind. Speziell für diese Kinder brauchen wir, unserer Ansicht nach, dringend individuelle und niedrigschwellige Unterstützungsangebote.“

## Kollegiale Fachberatung

Unsere Expertise im Umgang mit möglichen Kindeswohlgefährdungen wurde 2021 in 131 Fällen in Anspruch genommen. Als „Insoweit erfahrene Fachkraft“ nach §§ 8a/8b SGB VIII

berieten wir Fachkolleg\*innen aus München und Oberbayern im persönlichen oder telefonischen Kontakt anhand einheitlicher Qualitätsstandards der Landeshauptstadt München.

Kirstin Dawin

Leiterin KinderschutzZentrum München/Projekte des KinderschutzZentrums



Foto: depositphotos/arlette\_ig

# Projekte des KinderschutzZentrums

## Frühe Hilfen

Das Projekt unterstützt Familien mit Kindern bis zu drei Jahren in den Stadtteilen Laim und Schwanthalerhöhe bis zu drei Monate lang zu Hause. Die Kinderkrankenschwestern des Referats für Gesundheit und Umwelt vermitteln die Familien an unsere Fachkräfte. Das Angebot ist freiwillig, vertraulich und für die Familien kostenfrei.

Die Geburt eines Kindes bringt neben Freude und Bereicherung oft auch Schwierigkeiten mit sich: Probleme mit dem Essen oder Schlafen, Unsicherheiten bezüglich der kindlichen Bedürfnisse und Entwicklung, Eheprobleme oder finanzielle Sorgen können Eltern sehr verunsichern und belasten. Darunter kann auch der Kontakt zum Kind leiden, wo doch eine liebevolle Beziehung der sehnlichste Wunsch von Eltern ist. Wir sprechen mit Müttern und Vätern über ihre Fragen und Sorgen, helfen, die Signale des Kindes besser zu verstehen, fördern eine positive Bindung zwischen Eltern und Kind und stellen bei Bedarf Kontakte zu Angeboten und Einrichtungen im Stadtteil her.

2021 wurden 44 Familien mit 56 Kindern unter drei Jahren betreut.



Foto: DKSB, Susanne Tessa Müller

## „man|n sprich|t“ in Kooperation mit MIM e.V.

Foto: picture alliance/Zaonar/Khosrow/Rajab Kordi



Die deliktorientierte therapeutische Arbeit mit Männern, die Kinder sexuell missbraucht haben und/oder Missbrauchsabbildungen konsumiert haben, ist nach unserem Verständnis eine notwendige Präventionsmaßnahme für den wirkungsvollen Schutz von Kindern vor sexueller Gewalt. Bei den sexuellen Übergriffen sind oft die eigenen Kinder, Stiefkinder, Enkel oder die Kinder von Freunden betroffen. Ziel der zweijährigen Therapie ist es, die Grundhaltungen und Strategien offenzulegen, mit denen die Männer sexuelle Gewalt bagatellisieren und rechtfertigen. Durch die Auseinandersetzung innerhalb der Gruppe sollen sie die Verantwortung für ihr Handeln übernehmen. Viele der Männer weisen zusätzlich Persönlichkeitsstörungen, Depressionen und Suchterkrankungen

auf. Zufriedenstellende soziale Kontakte gelingen ihnen nur schwer, ebenso Sexualität, die auf Augenhöhe partnerschaftlich verhandelt wird. Intensive familientherapeutische Angebote sowie Helfer\*innenkonferenzen ergänzen im Einzelfall die Arbeit. Es sollen Hilfestellungen für das gesamte familiäre Umfeld und die betroffenen Kinder angeboten und/oder bestehenden Gefährdungslagen entgegengewirkt werden. Die meisten Anfragen erreichen uns von Männern, die eine gerichtliche Therapieauflage erfüllen müssen, denen eine Verurteilung droht oder deren soziales Umfeld eine Therapie einfordert.

Die Gruppen wurden 2021 ausschließlich online durchgeführt. Im Jahr 2021 betreuten wir insgesamt 90 sexuelle Gewalt ausübende Männer, 21 davon besuchten unsere laufenden Therapiegruppen.

## „Beziehungshungrig und grenzenlos“

Für Jugendliche, die durch sexuelle Grenzverletzungen auffällig geworden sind, bieten wir eine deliktorientierte Therapiegruppe an, die über 1 ½ Jahre wöchentlich stattfindet. Die Jugendlichen haben mangelnde Bindung, Vernachlässigung, Gewalt sowie ein Fehlen verlässlicher Strukturen und elterlicher Präsenz erlebt. Aufgrund dieser Erfahrungen stellen sie eine Gefahr für andere dar und sind auch selbst in ihrer psychischen, sozialen und psychosexuellen Entwicklung gefährdet. Wir arbeiten mit ihnen daran, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und weitere sexuelle Grenzverletzungen zu vermeiden. Zudem fördern wir im Gruppenkontext die soziale Kompetenz sowie einen reflektierten Umgang der Jugendlichen mit ihren (sexuellen) Bedürfnissen und mit Pornographie.



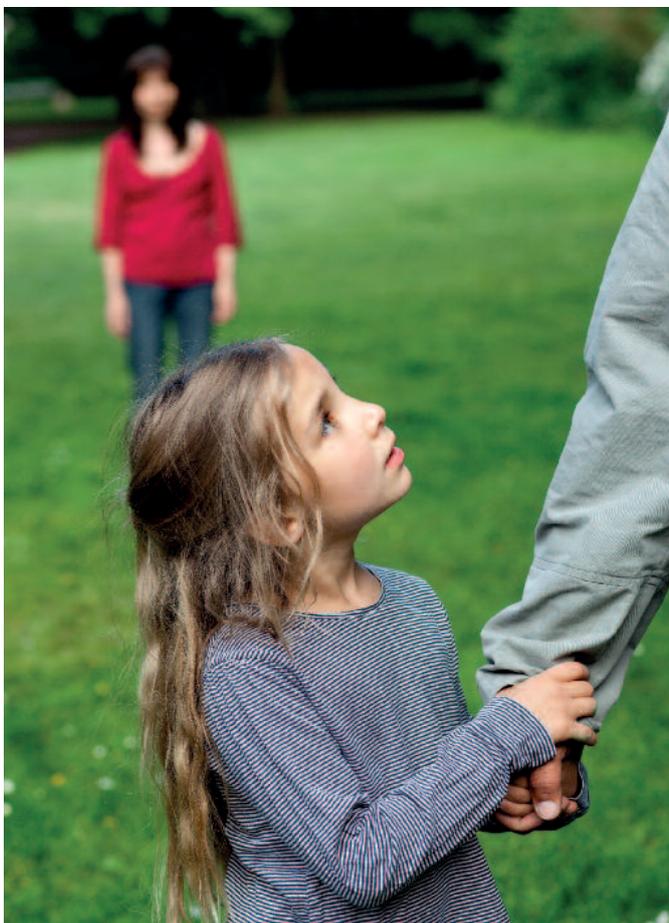
Foto: depositphotos/cellafoto

## „Grenzen-Kompetenzen-Gruppe“

Damit unterstützen wir sexuell grenzverletzende Jugendliche zwischen 11 und 14 Jahren bei einer positiven Sexualentwicklung und tragen dazu bei, mögliche Selbst- und Fremdgefährdungen abzuwenden. Die wöchentlichen Gruppentreffen bieten einen geschützten Raum für heikle Themen und Fragen zu Beziehung und Sexualität und stärken die soziale Kompetenz der Jugendlichen. Vor dem Hintergrund des schnellen digitalen Zugangs zu pornographischem Material benötigen sie Aufklärung sowie Orientierung und Sensibilisierung hinsichtlich angemessener Grenzen.

## „Kinder im Blick“

Foto: DKSB, Susanne Tessa Müller



Wenn Eltern sich trennen, gibt es manchmal über lange Zeit eskalierende Konflikte über Umgang, Sorgerecht oder Aufenthalt der Kinder. Mütter und Väter besuchen unseren psychoedukativen Kurs in jeweils unterschiedlichen Gruppen. In sieben Einheiten werden drei große Themenkomplexe besprochen. Der Selbstfürsorge der Eltern kommt dabei eine essentielle Rolle zu: Denn nur wer die eigenen Kraftreserven regelmäßig auffrischt, kann nach der Trennung ein liebe- und verständnisvolles Gegenüber für Kinder sein. Um sich in ihre Kinder und deren Loyalitätskonflikte einzufühlen, üben die Eltern in Rollenspielen, wie sie ihre Kinder im Umgang mit schwierigen Gefühlen unterstützen und ihre Beziehung zu ihnen stärken können. Im dritten Baustein des Kurses reflektieren die Teilnehmer\*innen den Umgang mit dem anderen Elternteil in kritischen Situationen. Es ist für Mütter und Väter eine große Herausforderung, bei den oft zahlreichen gegenseitigen Verletzungen im Blick zu behalten, dass negative Äußerungen über den anderen Elternteil ihren Kindern sehr schaden können. Der bewusste „Ausstieg aus der Eskalationsachterbahn“ sowie eine bessere Kommunikation mit dem anderen Elternteil sind daher zentrale Ziele.

## „Ich kann auch anders ...!“

Eltern, die in der Erziehung ihrer Kinder körperliche Gewalt angewandt haben, können im Gruppensetting gemeinsam die Dynamik dahinter verstehen und alternative Erziehungsmethoden lernen. Parallel dazu finden für die betroffenen Kinder Familiengespräche und Kindertreffen statt.

## Das Elterntelefon 0800 111 0 550

Das Elterntelefon ist ein gebührenfreies vertrauliches Gesprächs- und Beratungsangebot. Anrufer\*innen erreichen am Elterntelefon München professionell ausgebildete Berater\*innen, die für ihre vielfältigen Fragen, Probleme und Ängste ein offenes Ohr haben und gemeinsam mit ihnen individuelle Antworten finden.



Foto: picture alliance/Keystone/Christof Schürpf

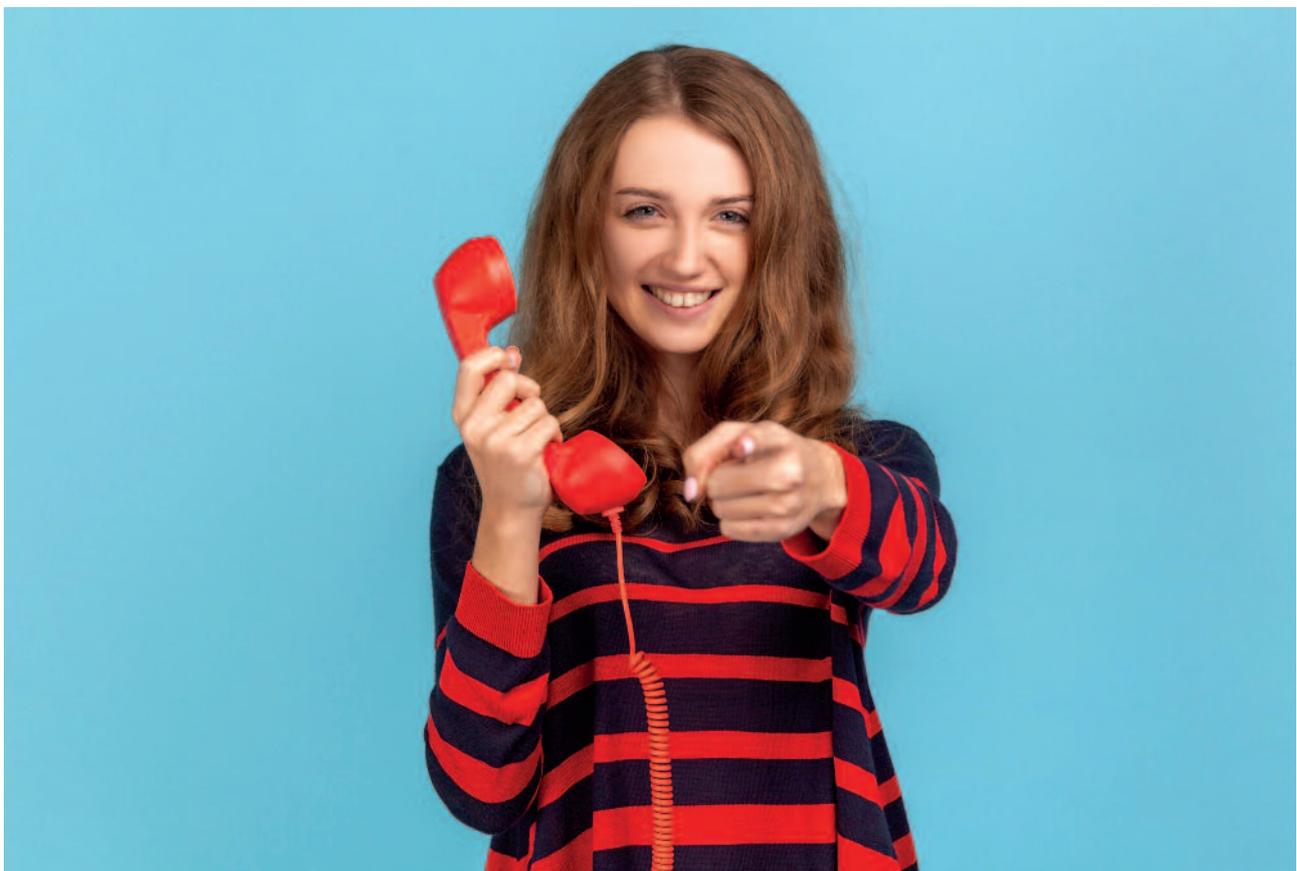


Foto: picture alliance/Zoonar/Khosrow/Rajab Korai

Unser Elterntelefon ist angeschlossen an das bundesweite Netz unter dem Dachverband der „Nummer gegen Kummer“ und montags bis freitags von 9 bis 11 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 17 bis 19 Uhr unter der Rufnummer 0800 111 0 550 zu erreichen.

Mütter und Väter berichten am Elterntelefon von ihren Erziehungsunsicherheiten, von Überforderung, Hilflosigkeit und „Ausgebranntsein“. Manche Eltern sind durch eigene psychische Probleme oder Suchtprobleme belastet und haben wenig Vertrauen in ihre Erziehungsfähigkeit.

Ergänzend zur telefonischen Hilfestellung empfehlen wir bei Bedarf weiterführende Hilfen.

2021 führten die Fachkräfte am Elterntelefon 239 Beratungen durch.





Foto: KinderschutzHaus

Das KinderschutzHaus München ist eine Schutzstelle für Kinder im Sinne des § 42 SGB VIII. Wir nehmen Kinder im Alter von zwei bis zehn Jahren für eine begrenzte Zeit auf, Kinder, die das Stadtjugendamt München oder Jugendämter aus den Landkreisen in Obhut genommen haben.

Bei uns erfahren die Kinder Schutz, Sicherheit und Geborgenheit, ebenso gezielte Förderung und Bearbeitung der traumatischen Erlebnisse. Wir sind eine kleine, familiäre Einrichtung mit liebevoll gestalteten Räumen, die den Kindern einen Ort zum Wohlfühlen und ein Zuhause auf Zeit bieten sollen.

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern, mit Schulen, Kindertagesstätten sowie den Kolleg\*innen der Jugendämter entwickeln wir gemeinsam Perspektiven für die Kinder und unterstützen so den Hilfeprozess.

## Unser Angebot

Wir bieten neun Kindern im Alter von zwei bis zehn Jahren in akuten Krisen Platz in einer intensivpädagogischen Wohngruppe. Als stationäre Kriseneinrichtung nach § 42 SGB VIII verbinden wir die vorübergehende stationäre Unterbringung mit intensiver Familienarbeit, wie Begleitung, Anleitung und Krisenintervention. Das breite therapeutische Angebot für Kinder in Form von Einzel- und Gruppenmaßnahmen und psychologischer Diagnostik trägt dazu bei, gemeinsam Wege aus der Krise zu entwickeln.

In intensiver Zusammenarbeit mit dem gesamten Helfersystem begleiten wir die Aufnahme und Rückführung der Kinder in die Familie oder in eine weiterführende Einrichtung.

Über freie Plätze informiert das Portal der FG Inobhutnahme: [www.inobhutnahme-muenchen.de](http://www.inobhutnahme-muenchen.de)

## Unser Team

Unser Team vereint pädagogische, sozialpädagogische, psychologische und familientherapeutische Fachkenntnis. Die Mitarbeiter\*innen verfügen über umfangreiche Erfahrungen im Bereich des Kinderschutzes. Mitarbeitende für Verwaltung, Hauswirtschaft und Haustechnik ergänzen das Team.

## Hurra, wie leben noch!

„Wo sind die Kinder“ titelte die Süddeutsche Zeitung am 6. Februar 2021. Eine ganze Seite, gewidmet den Kindern, „die wir unbedingt sehen müssten, die aber keiner mehr sieht“.

Nur noch 3 von 9 Plätzen waren Anfang 2021 im KinderschutzHaus belegt. Die Mitarbeiter\*innen waren in Kurzarbeit, als Sabine Buchwald von der Süddeutschen Zeitung, die durch einen großartigen Sponsor des KinderschutzHauses vermittelt wurde, die Einrichtungsleitung des KinderschutzHauses interviewt und darüber berichtet hat:

*Ein Alarmzeichen für Andrea Wimmer, Leiterin des KinderschutzHauses ... Seit November 2020 kam keine einzige Anfrage mehr, ein äußerst ungewöhnlicher Zustand ... gerade vor Weihnachten sei erfahrungsgemäß der Bedarf an Schutzplätzen hoch. Überhaupt sei es im vergangenen Jahr ungewöhnlich still gewesen ... Frau Wimmer hatte erwartet, dass es mit den zusätzlichen Sorgen und Ängsten, die Erziehungsberechtigte in der Corona-Zeit belasten, eigentlich mehr Inobhutnahmen als sonst üblich hätte geben müssen. Sie habe keine Belege für ihre Vermutungen, aber sie male sich immer wieder aus, was womöglich gerade „alles passiert hinter den geschlossenen Wohnungstüren im Lockdown“. Seit dem 1. Februar sind die Mitarbeiter\*innen des KinderschutzHauses nun in Kurzarbeit. Wimmer fürchtet um die Existenz der Einrichtung, die es mehr als 25 Jahre gibt. Sie wird vom Kinderschutzbund Ortsverband München, von der Stadt, der Regierung von Oberbayern und von privaten Spendern unterhalten. Doch die Finanzierung aus öffentlichen Mitteln erfolgt über Tagessätze, die jedes Haus pro Kopf und Tag abrechnen kann. Ein üblicher Tagessatz liegt für das KinderschutzHaus bei 400 Euro. Wenn nur drei Kinder statt neun dort untergebracht sind, dann wächst schnell ein fünf- bis sechstelliges Defizit an ... Weil in den Schutzstellen weniger Kinder ankommen, wirkt sich das in der Folge schon jetzt auch bei anderen Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe aus, die Kinder nach Klärung des Hilfebedarfs aufnehmen. „Die Transportkette funktioniert nicht mehr“ berichtet die Leiterin eines Münchner Kinderheims ... Dorothee Schiwy, Sozialreferentin der Stadt und damit zuständig für das Münchner Jugendamt, befürchtet, dass mit der Lockerung der Bedarf an sicheren Orten für Kinder ansteige. Deshalb hält sie es für absolut richtig und wichtig, die Schutzstellen, so wie sie im Moment vorhanden sind, zu erhalten. Wie viele Fälle von häuslicher Gewalt oder Missbrauch gemeldet werden, könne man nicht vorhersagen. Das KinderschutzHaus aber könne mit finanzieller Unterstützung rechnen. Man sei inzwischen im Austausch. In solchen Situationen werde über höhere, entsprechend ausgleichende Tagessätze verhandelt. Wie Andrea Wimmer appelliert auch Schiwy an die Bürger: „Wachsam bleiben, auf Kinder in der Nachbarschaft achten. Und im Zweifelsfall zum Telefon greifen.“*

Nach diesem Bericht war das KinderschutzHaus drei Tage später voll belegt. Die Stadt München hat ihr Versprechen gehalten und wir konnten drei Monate lang einen deutlich höheren Tagessatz abrechnen. Wir sind mit einem blauen Auge davongekommen und sehr glücklich, dass wir weiterhin Kindern ein Dach über dem Kopf, Schutz und Geborgenheit geben können, die unverschuldet in Not geraten.

## Liebe Sponsoren

Ihr Engagement gerade in diesem von Corona und Lockdowns bestimmten Jahr war für uns sowohl emotional als auch finanziell eine sehr große Unterstützung. Ohne Sie hätten wir z.B. nicht genügend Computer fürs Homeschooling gehabt.

Das zweite Jahr mit Corona war geprägt durch weiteres Alleingelassenwerden seitens der Politik und der Behörden. Ihre Zugewandtheit, Ihr Zuhören und Ihre finanzielle Unterstützung hat uns vieles erleichtert. In diesen Zeiten den Kindern Normalität zu geben, war durch Sie immer wieder möglich. Ausflüge machen, Eis oder Pizza essen gehen, tolle neue Spielgeräte für die Kinder bereitstellen zu können, all das zauberte den Kindern immer wieder ein Lächeln ins Gesicht, von Herzen ein großes Dankeschön!

Andrea Wimmer  
Leiterin KinderschutzHaus München



Foto: KinderschutzHaus



Foto: Komm!

„Komm, wir finden eine Lösung!“ ist ein Präventions- und Interventionsprojekt für kreative Konfliktlösung in der Schule. Wir vermitteln Grundschulkindern, sowie Kindern in 5. und 6. Klassen der Förderschule Fähigkeiten, Konflikte fair und gewaltfrei zu regeln. In fünf Einheiten widmen wir uns den Themen Klassengemeinschaft, Kommunikation und Wahrnehmung, Gefühle, Wünsche und kreative Konfliktlösung und beugen so in den Klassen Mobbing vor. Zum einen setzt Komm! bei jedem Kind individuell an. Wir stärken die Empathiefähigkeit und entwickeln die sozialen Kompetenzen weiter. Zum anderen zielt Komm! darauf ab, das Miteinander und die Atmosphäre in der Gruppe, sprich das Klassenklima, zu verbessern.

Wir beziehen Lehrkräfte aktiv in die Trainings mit ein und informieren das Kollegium sowie die Eltern über den Projektablauf. So können die Komm!-Inhalte nachhaltig an der Schule verankert werden.

Innovativ erarbeitet Komm! auf der Basis des Präventionsangebots wirkungsvolle Interventionen für Grundschulklassen, in denen bereits Ausgrenzung, Schikane und gravierende Mobbingstrukturen vorhanden sind. Lehrkräfte, Schulen und Eltern können sich bei Interesse oder mit konkreten Anfragen an das Komm!-Team wenden.

## Unser Team

Die fachliche Leitung liegt in den Händen der Projektleiterin Dr. Agnes Becker und ihrer Stellvertreterin Beate Geißler-Röseler. Das Komm!-Team setzt sich aus 16 Mitarbeitenden auf Honorarbasis – acht Frauen und acht Männern – zusammen. Jeweils ein Mann und eine Frau arbeiten in wechselnden Konstellationen gemeinsam in den Klassen, wodurch geschlechtsspezifische Angebote möglich werden.

## Statistik

2019	2020	2021
27 Schulen	14 Schulen	14 Schulen
68 Klassen	34 Klassen	43 Klassen
336 Trainingseinh.	128 Trainingseinheiten inkl. Video-Botschaften, Briefe	254 Trainingseinheiten inkl. Video-Botschaften, Briefe
1.349 Kinder	697 Kinder	899 Kinder

## Gefördert von







Foto: Komm!

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule wird von vielen Kindern mit Vorfreude erwartet, da sie sich dann zu den „Großen“ gehörig fühlen. Gleichzeitig ist diese Zeit geprägt vom Abschied vom bislang gewohnten Alltag und damit einhergehenden Unsicherheiten. Mit „Komm!“ für die Vorschule werden den Kindern in Kitas soziale Kompetenzen vermittelt, die es ihnen ermöglichen, mit anderen konstruktiv zu kommunizieren und dadurch ein positives Miteinander in Gruppen zu gestalten.

Ziel ist es, die Kinder für den Übergang in die Schule und die damit einhergehenden Herausforderungen zu stärken und ihre Resilienz gegenüber destruktiven Gruppenstrukturen, wie Mobbing zu stärken. Komm! möchte erreichen, dass sich die Kinder möglichst früh kompetent erleben, damit sie unbekannte und herausfordernde Situationen gut bewältigen können.

Das Projekt richtet sich, dem systemischen Ansatz folgend, nicht nur an die Kinder, sondern auch an ihre Eltern und das gesamte Kita-Team.

## Unser Team

Die fachliche Leitung liegt in den Händen der Projektleiterin Dr. Agnes Becker und ihrer Stellvertreterin Beate Geißler-Röseler, Projektkoordinatorin ist Corinna Lipp.

## Teilnehmer\*innenzahlen 2021

7 Einrichtungen
78 Vorschulkinder
12 beteiligte Pädagog*innen während der Trainings
ca. 100 erreichte Eltern
67 Pädagog*innen in kollegialer Beratung

Gefördert von



## Vom Pilotprojekt zum neuen Komm!-Projekt

Bereits 2018 wurde in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik (AGFP) das Pilotprojekt „Sozialkompetenztraining für Vorschulkinder“ ins Leben gerufen. Dank einer Finanzierung durch die Postcode Lotterie, konnte dieses vom Kinderschutzbund München e.V. als weiteres Projekt unter dem Dach von Komm! mit dem Titel „Komm, stark in die Schule!“ fortgeführt werden.

### Projektmaterialien und Öffentlichkeitsarbeit

Aufgrund der coronabedingten Einschränkungen im Kita-Betrieb, war im ersten Halbjahr 2021 keine Projektarbeit durch externe Fachkräfte in den Kitas möglich. Wir nutzten diese Zeit, um für „Komm, stark in die Schule!“ Projektmaterialien zu entwickeln. Es entstanden ein eigenes Logo, ein Key Visual mit den beiden kindgerecht gezeichneten Figuren Affe und Krokodil sowie ein Flyer.

Wie gut die Zeit in diese Öffentlichkeitsarbeit investiert war, zeigte sich an den regen Anfragen, die uns erreichten, nachdem wir mit den neu entwickelten Materialien an die Kitas herangetreten waren.

### Konzeptionelle Weiterentwicklung

Das Basis-Training von „Komm, stark in die Schule!“ umfasst drei Themenbereiche: „Meine Stärken“, „Meine Gefühle“ und „Freundschaft und das Wir“. Diese während der Pilotphase entwickelten Einheiten wurden aufgrund der Erfahrungen aus den ersten Trainings in 2021 an die aktuellen Bedürfnisse der Kinder angepasst. Zusätzlich wurde das Modul „Mein innerer Vulkan: Wie gehe ich mit großen Gefühlen um“ konzipiert, das sich mit der Regulation eigener Gefühle beschäftigt.

Aufgrund der coronabedingten Einschränkungen wurde für die Eltern ein virtueller Eltern-Info-Abend zu „Komm, stark in die Schule!“ entwickelt, der sehr gut angenommen wurde. Außerdem wurden die kollegialen Beratungen für die Kita-Teams weiterentwickelt und an die Anforderungen des pädagogischen Personals in den Einrichtungen differenzierter angepasst. Sie können nun ebenfalls als Online-Veranstaltungen durchgeführt werden.



Foto: Komm!

### Erfahrung und Ausblick

In Zeiten von Corona war es eine Herausforderung, als neues Projekt Kontakt zu Trägern der Jugendhilfe aufzubauen. Umso erfreulicher war es, als nach Pfingsten die ersten Trainings starten konnten und äußerst positiv angenommen wurden. Unsere lösungsorientierte Grundhaltung und der Einsatz der Handpuppen halfen den Kindern dabei, sich sowohl auf die Trainerin als auch auf die Inhalte schnell einzulassen und sich aktiv in die Trainings einzubringen. In den Kitas herrschte bezüglich des Projekts eine große Offenheit und wir konnten beobachten, wie sich die Kinder auf jede Einheit freuten.

Nach diesem erfolgreichen Auftaktjahr, haben wir dankenswerter Weise auch für 2022 erneut eine Förderung der Postcode Lotterie erhalten, die es uns ermöglicht, das Projekt auch im Folgejahr anzubieten. Für eine Verstetigung des Projekts sind wir gegenwärtig auf der Suche nach langfristigen Finanzierungsmöglichkeiten.

Dr. Agnes Becker und Beate Geißler-Röseler  
Projektleitung

**„Die Kinder wurden mit Komm!  
in vielen Bereichen, wie den Stärken,  
den Gefühlen und dem positiven  
Erleben in der Gruppe für den  
Übergang in die Schule gestärkt.“**

Rückmeldung einer Erzieherin zu den Trainings

**„Wir wurden als Team gestärkt  
und es haben sich Sichtweisen  
verschiedener Situationen  
verändert.“**

Rückmeldung einer Erzieherin  
zur kollegialen Beratung



Foto: KITZ

Das KITZ ist eine besondere Einrichtung. Mit unserem vielfältigen Angebot reagieren wir auf die Bedürfnisse und Lebensumstände von Eltern und Kindern aus dem Stadtteil Laim. Unter einem Dach gibt es altersgemischte Kindergruppen, am Nachmittag und Abend und an den Wochenenden zusätzliche Angebote für Kinder und Familien sowie Beratungs- und Hilfsangebote für Familien. Außerdem stehen wir als niedrigschwelliges Beratungsangebot Laimer Familien zur Verfügung. Wir werden von vielen Eltern tatkräftig unterstützt und sind im Stadtteil und darüber hinaus gut vernetzt.

## Unser Angebot

Wir bieten zwei Kinderbetreuungsgruppen an, deren Öffnungszeiten und Zusammensetzung unterschiedlich ist:

- Eine Gruppe mit 15 Plätzen für Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren und einer Buchungszeit von 4, 5, 6, 7 oder 8 Stunden, geöffnet Montag bis Freitag von 7.30 bis 15.00 Uhr
- Eine Gruppe mit maximal 25 Plätzen für Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren mit einer Buchungszeit von 4, 5, 6 oder 9 bis 10 Stunden, geöffnet Montag bis Freitag von 7.30 bis 17.00 Uhr

## Unser Team

Zwei Sozialpädagoginnen, fünf Erzieherinnen, eine Zweitkraft und zwei Helfer\*innen bilden das Fachteam. In Bio-Frischküche, Reinigung und Verwaltung beschäftigen wir weitere Kräfte.

## Statistik 2021

2021 gab es 64 Eltern-, 71 Beratungs- und 2 Lehrgespräche, 21 Hausbesuche, 8 Kontakte mit dem Jugendamt, 54 Kontakte mit anderen Einrichtungen. Es wurde eine Ferienwoche für Stadtteilkinder und ein Spielefest durchgeführt.

## Wer trägt die Kosten?

Das KinderTageszentrum wird durch das Referat für Bildung und Sport der Stadt München, die Regierung von Oberbayern und Elternbeiträge finanziert. Die Höhe der Elternbeiträge richtet sich nach der städtischen Gebührensatzung.

## „Alle spielen mit“

Erfahrungsbericht einer 16-jährigen Schülerin nach einem Praktikum im KITZ Laim

Kinder mit Eltern. Kinder ohne Eltern. Kinder mit alleinerziehendem Elternteil.  
Kinder aus der Psychiatrie, Kinder aus dem Elternhaus. Kinder aus dem Kinderheim.  
Kinder ohne psychische Probleme. Kinder mit psychischen Problemen.  
Kinder mit guter Vergangenheit. Kinder mit Traumata.  
Kinder mit Eltern, die sie nicht haben wollten.  
Kinder mit Eltern, aber ohne Erlaubnis sie zu sehen.  
Kinder mit ärztlicher Betreuung. Kinder mit Behinderung.  
Kinder, deren Eltern um ihr Leben bangen.  
Kinder.

### Juli 2021, München. 8 Uhr – Kaffee, Regenjacke, Auto.

G. sitzt am Steuer. Sie ist die Chefin vom KITZ, auch KinderTageszentrum genannt. Wir unterhalten uns über den heutigen Tagesablauf, wo ich eingeteilt werde, welche Regeln ich beachten muss, wie ich nach Hause komme. Ich bin ein bisschen aufgeregt, weiß nicht was mich erwartet. Was ich jedoch weiß ist, dass das KITZ Kinder betreut; „normale“ sowie „verhaltensoriginelle“. Was immer das auch heißen mag. Eigentlich ist das nichts Ungewöhnliches. Anders ist, dass diese Kinder altersgemischt aufwachsen. Das jüngste in der Gruppe ist ein Jahr alt, das älteste zehn.

Ich bin gespannt, wie das funktionieren soll, vorstellen kann ich mir das nicht. Ich bespreche mit G., dass ich im Vorhinein nichts über die Kinder und ihre Hintergründe erfahren soll, um nicht voreingenommen zu sein.

Anfangs versuche ich die Kinder in Schubladen einzuteilen, scheitere. Schnell merke ich, dass es keine Rolle spielt. Kinder schreien, streiten, spielen. Mit wem ist egal. Viel wichtiger ist das gemeinsame Spielen, Malen, Singen, Musizieren, Essen, Lesen, Reden, der gemeinsame Spaß. Jeder ist eingeladen. Probleme werden gemeinsam gelöst. Ein respektvolles Miteinander. Niemand wird ausgeschlossen. Gleichberechtigung und Partizipation spielen hier eine zentrale Rolle, genauso wie Bewegung, Kunst und Musik. Jeder hat das Recht auf Normalität und Sozialisierung.

### Mittagessen, Anziehen, Raus.

Fußball. Alle kennen die Regeln und können miteinander spielen und Spaß haben. Faszinierend, wie das verbindet. Man vergisst das Drumherum, kämpft gemeinsam als Team. Alle haben ein Ziel: Gewinnen. Hautfarbe, Sprache, Kultur, Aussehen, Vergangenheit spielen keine Rolle. Es wird gelacht, geschwitz, gejubelt, geheult, gesungen, getrickst. Nichts ist daran anders oder unnatürlich. Es sind Menschen und Kinder wie jede\*r andere auch. Die positive Energie steckt an.

Ich bin sprachlos. Auf der Fahrt zurück erfahre ich – nach einem Hinweis auf meine Schweigepflicht – die Geschichten hinter den Kindern, die keine Märchen, keine ausgedachten Geschichten für Filme, sondern Realität sind. Von Misshandelten bis zu Systemsprengern ist alles dabei, eingebunden in Kinder aus „normalen“ Familien, die auch ihre eigenen Wünsche, Ängste, Ansprüche und Unsicherheiten mitbringen. Trotz all dem, was die Kinder teilweise erleiden mussten, erleben sie im KITZ positive Momente und Zeiten, werden unterstützt und unterstützen sich gegenseitig. Der eine hält dem anderen die Hand, wenn er es braucht und umgekehrt. Alle sind unterschiedlich und auf ihre Art anders. Die Vielfalt ist inspirierend, beeindruckend und bereichernd. Alle spielen mit, sind ein Teil des Ganzen.



Foto: KITZ



Foto: KinderHaus Medienfabrik

## Ein besonderes KinderHaus

Unsere 1- bis 6-jährigen Kinder werden in vier Gruppen altersgemischt betreut und gefördert. Darüber hinaus bietet unsere Krippengruppe Platz für 12 Kinder im Alter zwischen 1 und 3 Jahren. Die Altersmischung stellt eines unserer wichtigsten Prinzipien dar, da sie eine Fülle an Erfahrungs- und Entwicklungsanregungen für die Heranwachsenden bereithält. Ein weiterer Schwerpunkt unseres Konzepts ist die alltagsintegrierte Sprachförderung. Ihrer Entwicklung entsprechend werden die Kinder unterstützt und zu neuen Schritten angeregt.

## Das KinderHausTeam

Unser „buntes“ Team setzt sich aus Erzieher\*innen, Kinderpfleger\*innen, einer Heilpädagogin, einer Sprachförderkraft, Köchinnen und Reinigungskräften zusammen. Insgesamt arbeiten hier 22 Voll- und Teilzeitkräfte unterschiedlicher Nationalität. In Form von kurz- oder längerfristigen Praktika, dem „Freiwilligen Sozialen Jahr“ und dem „Bundesfreiwilligendienst“ bietet das KinderHaus jungen Menschen die Möglichkeit, sich beruflich und persönlich zu orientieren. Ihre tatkräftige Unterstützung wird bei uns dankend angenommen.

## Statistik 2021

Im Jahr 2021 besuchten im Monat durchschnittlich 80 Kinder mit 18 unterschiedlichen Herkunftssprachen unser Haus. Davon waren 40 unter 3 Jahre alt. Wir haben Geschwister aus 23 Familien betreut.

## Wer trägt die Kosten?

Das KinderHaus Medienfabrik wird durch das Referat für Bildung und Sport der Stadt München (Münchner Förderformel), den Freistaat Bayern, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie Elternbeiträge finanziert. Die Höhe der Elternbeiträge richtet sich nach der städtischen Gebührensatzung. Unternehmen aus der Nachbarschaft können für Kinder ihrer Mitarbeiter\*innen im KinderHaus arbeitsplatznahe Betreuungskontingente buchen, gemäß dem Münchner ÖPP-Modell.

## Erzieherin und Mutter im KinderHaus?! Ein Spagat für die Fachkraft zwischen den Rollen.

Das Leitungsteam des KinderHauses im Gespräch mit ihren Mitarbeiter\*innen-Müttern

„Unsere Stadt erfreut sich riesiger Beliebtheit. Gerade Familien mit Kindern schätzen die Vielfalt in der Infrastruktur mit Kinderbetreuungsangeboten, Schulen, Spiel- und Sportplätzen, Ärztinnen und Ärzten sowie Einkaufsmöglichkeiten, Ausbildungsangeboten und beruflichen Perspektiven“, so wirbt die Landeshauptstadt.

Doch München gehört, was Wohnen und Leben betrifft, auch zu den teuersten Städten Deutschlands. Kein Wunder, dass meist beide Eltern arbeiten gehen müssen, viele der Mütter kleiner Kinder in Teilzeit. Von unseren 15 Fachkräften, die hier im KinderHaus mit den Kindern arbeiten, sind 7 in Vollzeit und 8 in Teilzeit tätig.

Die hohe Anzahl der Teilzeitkräfte hat natürlich ihren Grund, denn 9 sind Mütter und 7 von ihnen hatten 2021 Kinder im Alter zwischen 1 und 6 Jahren. 9 Kinder von Mitarbeiter\*innen besuchten 2021 das KinderHaus. Im Herbst kam eines davon in die Schule, doch weitere Mitarbeiter\*innen-Kinder rückten in 2022 nach.

Beim heutigen Fachkräfte- und Krippenplatzmangel ermöglichen wir es unseren Fachkräften, gleich nach der Elternzeit wieder einzusteigen. Das ist sicher einer der Gründe, warum 13 unserer pädagogischen Mitarbeiter\*innen seit über 5 Jahren im KinderHaus tätig sind. Die Erfahrungen im Team ändern sich und es entwickelt sich immer mehr Transparenz und partnerschaftliches Agieren in der Elternarbeit. Wer als Mitarbeitende unsere Abläufe auch aus Elternperspektive erlebt, bringt diese Erfahrungen in die laufenden Prozesse ein. Dazu konnte ein eigener Qualitätsstandard entwickelt und ausgebaut werden. Durch die Möglichkeit, das eigene Kind im KinderHaus betreuen zu lassen, konnten wir auch schon einige neue Mitarbeiter\*innen für den Kinderschutzbund gewinnen. In der Möglichkeit hier zu arbeiten und gleichzeitig die eigenen Kinder im Haus betreuen zu lassen, sehen „unsere“ Mütter einige Vorteile. Müssen sie doch in ihrer Arbeitszeit keine weiten Fahrtwege oder abweichende Schließungszeiten einplanen.

Sie kennen die Kolleg\*innen die ihr Kind betreuen. Sie sind immer da, sollte es dem eigenen Kind einmal nicht gut gehen. Doch neben diesen Vorzügen gibt es immer wieder Kopfzerbrechen, Gewissensbisse und

**„Ich bin sehr flexibel, kann meine Arbeitszeit und meine familiäre Situation gut miteinander abstimmen“**

„Fachkraft/Mutter“. Verschwimmen die Grenzen zu den Kolleg\*innen zu sehr? Wo bin ich Mama, wo Kollegin? Kann ich es aushalten, dass mein Kind von der Kolleg\*in geknuddelt aber auch geschimpft wird?

**„Am Anfang war es schwierig, wenn ich gehört habe, dass sie weint. Dieses Weinen bleibt den ganzen Tag in den Ohren“**

Die Eltern, deren Kinder ich betreue, sehen vielleicht besonders genau hin, wie gut erzogen mein Kind ist, wie konsequent ich mit ihm umgehe – und vor allem, ob alle Kinder die gleichen Rechte genießen wie meines. Wie gestalte ich den Kontakt zu den Eltern, mit deren Kindern mein Kind befreundet ist? Wie ist der Kontakt zu den Eltern meiner Gruppe, wenn wir uns in meiner Freizeit auf dem Spielplatz treffen? Wie gehe ich damit um, wenn ich auf dem Spielplatz nach Ereignissen aus dem Gruppenalltag gefragt werde? Wie kann ich mich abgrenzen?

Wir Leitungen wissen, wie schwierig es ist, Fachkraft und Elternsein zu trennen. Es ist wichtig, dass es im Team immer wieder thematisiert werden kann und muss. Es ist ebenso wichtig, die anderen Eltern darüber zu informieren. Darum haben wir dem Thema „Doppelrolle“ im Eltern-ABC einen Absatz gewidmet und sprechen diese Situation auch in Elterngesprächen an. Denn hier sind wir wirklich in jeder Beziehung Erziehungspartner\*innen.

Annemarie Schmirl und Daniela Boi  
Leiterinnen KinderHaus Medienfabrik



Foto: KinderHaus Medienfabrik

**„Oft kann ich privat und beruflich nicht auseinanderhalten. Die Eltern der Freunde meines Kindes halten immer einen gewissen Abstand. Auch ich habe immer im Hinterkopf, dass ich im Umgang mit meinen Kindern beobachtet werde“**

**„Ihr (Leitungsteam und Kolleg\*innen) habt immer ein offenes Ohr. Stützt und unterstützt mich. Das ist das Wichtigste für mich in der Arbeit“**



Foto: FamilienZentrum

Wir sind eine Einrichtung für Familien im Stadtteil, die sich in ihrer Arbeit an den Bedürfnissen von Kindern sowie deren Müttern und Vätern orientiert. Wir fördern Kontakte und Begegnungen, sorgen für Anregungen und Bereicherungen sowie Entlastung im Familienalltag und schaffen damit gute Voraussetzungen für ein gesundes und gewaltfreies Aufwachsen der Kinder. Durch Hilfe zur Selbsthilfe entsteht ein Ort für Eigenaktivität, Engagement und gegenseitige Unterstützung. Alle Familien, unabhängig von Herkunft, Bildung und Einkommen, sollen sich angesprochen fühlen, Zugänge finden und hilfreiche Beziehungen aufbauen können.

2021 konnten niederschwellige und aufsuchende Angebote für geflüchtete Familien, die bis 2020 aus Bundesmitteln finanziert wurden, verstetigt werden. Die Angebote umfassen aufsuchende Arbeit, Deutschtreffs und Deutschförderung für Mütter und Kinder vor Ort in der Gemeinschaftsunterkunft sowie spielerische Sprachförderung für Kinder einzeln und in einer Gruppe für Kinder ohne Kindergartenplatz.

## Unser Angebot

Unsere Angebote umfassen Eltern-Kind-Treffs, Informationen und Auskünfte zu sozialen Fragen, Paar- und Familienberatung, Elternbegleitung, Spielgruppen, Hausaufgabenbetreuung, Kurse rund um die Geburt, Elterntrainings, Musik, Bewegung und Werken für Kinder, Gesundheit und Bewegung für Eltern, Deutschkurse für Mütter sowie Spielaktionen und Veranstaltungen im Stadtteil.

## Unser Team

Bei uns arbeiten Fachkräfte und Laien partnerschaftlich zusammen, als Angestellte und Honorarkräfte sowie als Ehrenamtliche. Alle bringen sich mit ihren beruflichen Qualifikationen, ihrem kulturellen Hintergrund sowie ihren Erfahrungen als Eltern ein. Aus dieser Vielfalt ergibt sich ein breites Angebot für die Familien im Stadtteil.

## Finanzierung

Das FamilienZentrum wird durch die Landeshauptstadt München, aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales, durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie aus Beiträgen der Eltern finanziert. Der DKSb München übernimmt anteilig erforderliche Eigenmittel.

## Einfallsreich und flexibel durch die Pandemie

### Niederschwellige Angebote für neu zugewanderte Familien

2021 konnten niederschwellige und aufsuchende Angebote für geflüchtete Familien, die bis 2020 aus Bundesmitteln finanziert wurden, verstetigt werden. Die weitere Förderung hat das Stadtjugendamt übernommen.

Die Angebote umfassen aufsuchende Arbeit, Deutschtreffs und Deutschförderung für Mütter und Kinder vor Ort in der Gemeinschaftsunterkunft (GU) sowie spielerische Sprachförderung für Kinder einzeln und in einer Gruppe für Kinder ohne Kindergartenplatz. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen waren im ersten Halbjahr keine Gruppenangebote möglich und die Angebote wurden stundenweise für jeweils eine Familie durchgeführt. Den Familien standen kontinuierlich Anlaufstellen im Familienzentrum und in der GU zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit mit der GU Elsenheimerstraße wurde ausgebaut und intensiviert, mehrere Familien konnten gezielter unterstützt werden. Zusammen mit der städtischen Erziehungsberatungsstelle ist es gelungen, die Eltern zu begleiten und ermutigen, einen geeigneten Betreuungsplatz für ihre Kinder zu finden.

### Kontakte knüpfen trotz Kontaktbeschränkungen

Unsere Angebote wurden 2021 laufend an die jeweils geltenden Infektionsschutzmaßnahmen angepasst. Abgesagte Präsenzkurse wurden soweit möglich durch Onlineangebote ersetzt. Je nach aktueller Situation wurden kontaktlose Angebote, Einzel- oder Gruppenangebote im Freien sowie Telefon- und Onlineangebote durchgeführt. Offene Treffs fanden mit beschränkter Besucher\*innenzahl und mit Anmeldung statt. Um mit allen Familien regelmäßig Kontakt zu halten, wurden Messengergruppen eingerichtet. Ehrenamtliche Ansprechpartnerinnen betreuten diese virtuellen Gruppen und nahmen fortlaufend neue Interessentinnen auf.

Im ersten Halbjahr 2021 konnten nur Angebote für maximal zwei Familien durchgeführt werden, so dass ein großer Teil des Kursangebotes nicht stattfinden konnte. Im zweiten Halbjahr fanden Kurse soweit möglich mit reduzierter Teilnehmer\*innenzahl statt. Bewegungsangebote konnten im Freien und als Onlinekurse durchgeführt werden. Viele Angebote für Kinder, die im Gruppenkontext nicht mehr möglich waren, wurden in Einzel- oder Zweier-Settings aufgeteilt. Das bedeutete zwar eine Erhöhung des Aufwands, doch konnte der Kontakt mit den Familien über die gesamte Zeit aufrechterhalten bleiben.

Ein wichtiges Kommunikationsmittel war die Webseite des Familienzentrums. Hier konnten Eltern aktuelle Änderungen erfahren und auch gemeinsam mit Kindern, Angebote per Video nutzen.



### Trends und Entwicklungen

Nachdem sich viele Ehrenamtliche während der Infektionsschutzmaßnahmen verständlicherweise von ihren Aufgaben zurückgezogen hatten, kommen sie nun wieder zurück. Ihr Engagement wird es möglich machen, Kinder zu unterstützen, die den Anschluss in der Schule verloren haben.

Alle Familien haben einen hohen Bedarf, sich wieder ohne Einschränkungen zu treffen. Das Familienzentrum wird daher seine Spiel- und Begegnungsangebote im Freien ausweiten, um Kindern Anregungen für Spiel und Bewegung zu bieten und Familien mehr niederschwellige Kontakte und ein entspanntes Miteinander zu ermöglichen.

Christiane Rolny  
Leiterin FamilienZentrum Laim

Kapuzinerstraße 9 C, 80337 München  
Erreichbar über die Geschäftsstelle, Telefon 089 - 55 53 59



Foto: DKSB, Susanne Tessa Müller

Unsere ehrenamtliche FamilienHilfe ist ein unterstützendes Angebot für Familien. Im Einverständnis mit der Familie helfen wir absolut vertraulich, Wege der Entlastung zu finden und an Lösungen zu arbeiten.

## Unser Angebot

Wir begleiten zu Behörden und kümmern uns um die notwendige Förderung der Kinder, unterstützen bei der Wohnungssuche oder motivieren die Eltern, bei Bedarf fachliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Voraussetzung ist der Wunsch der Familie nach Unterstützung. Unser Grundgedanke ist die Hilfe zur Selbsthilfe.

## Unser Team

Wir sind ein Kreis von Mitarbeiter\*innen mit Familienerfahrung. Einige sind bereits aus dem Berufsleben ausgeschieden und haben deshalb mehr Zeit, anderen Eltern zur Seite zu stehen. Kenntnisse städtischer Strukturen, aus dem Schulbereich und aus verschiedenen Berufen werden kompetent und sinnvoll eingesetzt.

Unsere Gruppe ist für ihre Aufgabe gut ausgebildet. Das Team wurde 2021 trotz Pandemie regelmäßig begleitet und traf sich weiterhin zum kollegialen Austausch, der Fallverteilung und Organisation.

## FamilienHilfe in Zahlen

2021 betreuten sieben Familienhelferinnen und ein Familienhelfer 6 deutsche und ausländische Familien mit 7 Kindern (4 Jungen und 3 Mädchen). In drei Familien wurde die Betreuung abgeschlossen und drei neue Familien konnten aufgenommen werden.

## Wer trägt die Kosten?

Der Kinderschutzbund München trägt die Kosten für die professionelle Ausbildung und die Supervision. Außerdem werden die bei der Betreuung anfallenden Spesen erstattet und die Raumkosten übernommen.

## Den Kontakt halten, trotz Corona



Foto: DKSB, Susanne Tessa Müller

Die FamilienHilfe arbeitete 2021 zwar weiter, aber pandemiebedingt in sehr begrenztem Umfang. Mit den wenigen Familien fand der Kontakt entweder telefonisch oder im Freien statt, um die Eltern und Kinder, aber auch uns selbst vor Ansteckung durch Corona zu schützen.

Uns war immer bewusst, dass es Kinder gab, die hinter verschlossenen Türen nicht gut behandelt wurden, aber auch uns waren die Hände gebunden.

Corona wird vielleicht nie vorbei sein, doch wir von der FamilienHilfe werden immer unser Bestes tun, um zu helfen. Hilfeanfragen kommen regelmäßig.

Leider ist unsere Gruppe 2021 etwas „geschrumpft“. Sechs Helferinnen haben wegen ihres Alters oder aus persönlichen Gründen aufgehört, manche von ihnen waren seit fast 40 Jahren aktiv. Nun suchen wir dringend Nachfolgerinnen und Nachfolger.

Die Supervision hat im zurückliegenden Jahr trotzdem stattgefunden, allerdings nicht wie bisher alle zwei Wochen. Dies war der Ort, wo wir die Familien vorstellten und auch der Ort, an dem wir unsere eigenen Ängste und Bedenken bearbeiten konnten.

Ingrid Goebel, die seit über 40 Jahren ehrenamtlich in der FamilienHilfe tätig war, hat im Oktober ihr Amt als Koordinatorin an mich und Heinz Kern als Vertreter übergeben. Für ihr umsichtiges und zuverlässiges Engagement bedanken wir uns ganz herzlich. Glücklicherweise bleibt sie in der Gruppe und steht uns mit ihrer großen Erfahrung und ihrem Wissen zur Seite.

Auch die Zusammenarbeit mit Frau Beck als Nachfolgerin in der Geschäftsführung hat sich gut bewährt. Jetzt wollen wir noch neue Familienhelferinnen und -helfer gewinnen, damit wir die vielen Familien, die von Krankheit, Flucht, Krieg, Armut oder Überforderung betroffen sind, unterstützen können.

### Dank an alle ehemaligen Mitarbeiter\*innen

Abschließend bedanken wir uns noch, auch im Namen von Frau Prausnitz, für das jahrzehntelange ehrenamtliche Engagement der Familienhelferinnen, die 2021 aus gesundheitlichen oder persönlichen Gründen ausgeschieden sind. Sechs Helferinnen vermissen wir immer noch sehr: Hannelore Frommherz, Ingeborg Munt, Maria Rappel, Margot Schuster, Rose-Marie Vogt und Angelika Wagner.

Martha Arnold  
Ehrenamtliche Familienhelferin

Kinder- und Jugendtelefon  
Die Nummer gegen Kummer  
Beratungszeiten:  
Montag bis Freitag 14.00 bis 20.00 Uhr



Foto: Uli Scheele

Ein rares Treffen in Präsenz: Die Ausbildungsgruppe 2021 feiert ihren Abschluss

Das Kinder- und Jugendtelefon ist ein Angebot des Kinderschutzbundes München e.V. in Zusammenarbeit mit Nummer gegen Kummer e. V.

## Unser Angebot

Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen bieten wir eine gebührenfreie und anonyme telefonische Beratung. Nach dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ ermutigen wir die jungen Anrufer\*innen, Probleme und Situationen selbst zu reflektieren und sich so an der Veränderung ihrer Situation aktiv zu beteiligen. Damit gewinnen die Heranwachsenden Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Falls notwendig, verweisen wir an unsere Beratungsangebote im Kinderschutzbund München oder besonders spezialisierte Einrichtungen.

## Unser Team

Wir sind 35 ehrenamtliche Berater\*innen aus verschiedenen Altersgruppen. In einer 80-stündigen Ausbildung wurden uns die Grundlagen klientenzentrierter Gesprächsführung vermittelt, und wir sind intensiv auf relevante Themen wie Pubertät, Partnerschaft und Liebe oder psychische und physische Gewalt vorbereitet worden. Ein Diplompsychologe und eine Diplomsozialpädagogin unterstützen uns durch regelmäßige Supervisionen und Fortbildungen. Wir arbeiten sehr eng mit dem Projekt Jugendliche beraten Jugendliche – Teens on phone (JbJ) zusammen. Mit Unterstützung der Koordinatorin der Geschäftsstelle sind alle Mitarbeiter\*innen für die Organisation gemeinsam verantwortlich.

## Statistik 2021

Insgesamt gingen 9.124 Anrufe bei uns ein, daraus entwickelten sich 2.089 intensive Beratungsgespräche. Hier hatten erschreckenderweise 12,3 %, also 257 Anrufe, das Thema Gewalt und Missbrauch. Die Gesprächsdauer hat sich auch in diesem Jahr wieder erhöht. Der größte Teil der Anrufer\*innen hatte Probleme aus dem Bereich der psychosozialen Themen.

## Finanzierung

Das Projekt wird aus Mitteln des Kinderschutzbundes finanziert. Spenden sind deshalb sehr willkommen.

Uli Scheele, Ehrenamtliche Beraterin und Koordinatorin am Kinder- und Jugendtelefon

Jugendliche beraten Jugendliche  
Teens on phone  
Die Nummer gegen Kummer  
Beratungszeit:  
Samstag 14.00 bis 20.00 Uhr



Jugendliche beraten Jugendliche – Teens on phone ist ein Angebot des Kinderschutzbundes München e. V. in Zusammenarbeit mit Nummer gegen Kummer e. V.

## Unser Angebot

Bei Teens on phone können sich Kinder und Jugendliche mit Gleichaltrigen beraten oder einfach nur mal quatschen. Wir hören zu, ganz egal, worum es geht: Liebe, Fragen zur Sexualität oder Ärger mit Freunden. Unsere Hilfe am Telefon ist nicht auf bestimmte Probleme oder Schwierigkeiten festgelegt, sondern wir gehen individuell auf alle Fragen ein. Alle Gespräche, auch vom Handy aus, sind gebührenfrei und erscheinen nicht auf der Telefonrechnung. Anrufende und Beratende bleiben anonym.

## Unser Team

Wir sind sechs Jugendliche im Alter zwischen 17 und 21 Jahren, die eine 80-stündige Ausbildung zur Telefonberater\*in absolviert haben. Immer zwei von uns belegen samstags eine dreistündige Schicht. Jeweils eine ehrenamtliche Berater\*in des Kinder- und Jugendtelefons unterstützt uns dabei im Hintergrund bei der Beratung. Mit den anderen Projekten KJT und Online-Beratung werden monatlich drei Supervision bei einem Diplompsychologen, der uns auch ausgebildet hat, angeboten, ebenso eine jährliche Fortbildung. Gemeinsam mit unseren Koordinatorinnen und der Geschäftsstelle organisieren wir das Projekt.

## Finanzierung

Die Kosten des Projektes trägt der Kinderschutzbund in vollem Umfang aus Eigenmitteln. Spenden sind deshalb sehr willkommen.

Schreiben statt sprechen  
Online-Beratung der Nummer gegen Kummer  
Täglich 24 Stunden erreichbar



## Das Angebot

Für Kinder und Jugendliche ist die Mediennutzung ein selbstverständlicher Teil ihrer Lebenswelt. Manchmal möchten sie über ihre Sorgen lieber schreiben als sprechen. Dann können sich die Ratsuchenden an die Online-Beratung der Nummer gegen Kummer wenden. Natürlich werden alle Themen auch hier streng vertraulich behandelt. Die em@il-Berater\*innen antworten bei Erstanfragen innerhalb von ein bis zwei Tagen. Die Kinder und Jugendlichen können dann weiterhin mit ihnen in Kontakt bleiben. Seit 2019 werden auch Chat-Beratungen angeboten. Eine Münchner KJT-Beraterin wirkte in der Pilotphase mit.

Zwei unserer Mitarbeiter\*innen am KJT haben sich durch eine Ausbildung für diese besondere Art der Unterstützung weiterqualifiziert. 2021 haben sie 166 Mails beantwortet. Im Unterschied zur Beratung am Telefon können die Kinder und Jugendlichen auch über einen längeren Zeitraum per Mail mit uns in Kontakt bleiben.

Die Online- und Chat-Beratung ist ein kostenfreies Angebot in Zusammenarbeit mit Nummer gegen Kummer e.V.

Uli Scheele, Ehrenamtliche Beraterin und Koordinatorin am Kinder- und Jugendtelefon

## Notwendiger denn je: offene Ohren und mutmachende Gespräche

Das Jahr 2021 war auch für das Kinder- und Jugendtelefon (KJT) und Jugendliche beraten Jugendliche – Teens on Phone stark geprägt von der Corona-Pandemie. Die Supervisionen fanden meist virtuell statt, ebenso die Ausbildung – wir freuen uns, dass trotzdem eine aktive und junge Gruppe neuer Berater\*innen hinzugekommen ist. Unseren Reflexionstag im Herbst konnten wir in einem Saal im EineWeltHaus abhalten, kombiniert mit einer spannenden Fortbildung: Für alle ein tolles Erlebnis. Auch am Telefon war die Pandemie Thema – neben den Themen, die unsere Anrufer\*innen weiterhin bewegen, von Liebeskummer über Schulstress und Familienthemen bis hin zu Sucht, Gewalt und Depression. Die Beraterinnen Stella und Hanna berichten aus ihren Gesprächen:

### Das Telefon als Anlaufstelle, wenn andere Strukturen wegbrechen (Hanna)



„Kinder und Jugendliche sind von der Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen stark betroffen. Auch wenn die Pandemie in den meisten Gesprächen am Kinder- und Jugendtelefon nicht das Hauptthema ist, schwingt es bei den meisten Beratungen mit. Viele Anruferinnen und Anrufer berichten von Ängsten und Ungewissheit vor der Zukunft, Einsamkeit und Isolation oder sind traurig, da sie viele Freundinnen und Freunde nicht mehr treffen oder nicht mehr in ihrem Sportverein trainieren können.

Gerade in Familien, wo es vorher schon nicht immer ganz einfach und harmonisch zugeht, hat die Pandemie die Situation deutlich verschärft. So habe ich immer mehr Kinder am Telefon, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, da auch viele Erwachsene mit der Situation nicht mehr gut umgehen können. Die Kinder fühlen sich hilflos und ausgeliefert und suchen am Telefon Rat. Viele sind dankbar, bei uns ein offenes Ohr zu finden und nicht mehr allein mit ihren Ängsten dazustehen. Gerade in einer Zeit, in der andere Anlaufstellen (wie die Schule oder Freizeitaktivitäten) gar nicht oder nur sehr eingeschränkt zugänglich waren, war das Telefon für viele eine gute Möglichkeit, sich mitzuteilen, ernst genommen zu werden und Unterstützung zu erhalten.“

### Gehört werden gegen Ohnmacht und Hilflosigkeit (Stella)



„Zuerst bemerkte ich vor allem eine Veränderung bei mir: Ich brauchte mehr Pausen und meine Notizen waren oft hektisch und unstrukturiert. Als ich auf dem Nachhauseweg meine Schicht an einem Abend nochmal Revue passieren ließ, bemerkte ich einen gravierenden Unterschied zu früher. Die Anrufe sind aussichtsloser, die Kinder und Jugendlichen verzweifelter und resignierter, die Gespräche oft nicht nur schwieriger, sondern auch länger und emotionaler. Die Anrufer\*innen kommen oft ohne Umschweife zur Sache und beginnen Gespräche mit Sätzen wie: „Ich fühle mich wertlos“, „Ich habe das Gefühl, dass mein Kopf platzt“ oder „Ich hatte die Klinge schon ein paar Mal in der Hand, nur meine Feigheit stoppt mich noch.“ Früher waren spaßige Wortwechsel in Unterhaltungen noch vergleichsweise oft möglich gewesen, aktuell fühlt sich der Großteil der Anrufenden wie eine Wanderung durch Dunkelheit an. Anhand zweier Beispiele möchte ich dieses Bild gerne verständlicher machen.

**Dennis\*** ist gerade 18 Jahre alt geworden, er kämpft sehr mit seinem Selbstbild und hat das Gefühl, sein Leben bereits jetzt verschwendet und zerstört zu haben. Als die Welt um ihn herum plötzlich aus den Fugen geriet, begann seine erste Psychose. Sein Vater riet ihm, sich einfach männlicher und stärker zu verhalten, seine Mutter benahm sich wie eine stumme Zuschauerin. Er kam für längere Zeit in eine geschlossene Psychiatrie und recht schnell wurde Schizophrenie diagnostiziert. Nun ist er seit einigen Monaten wieder zu Hause, die Welt bröckelt weiterhin und er hat das Gefühl – die Überzeugung –, dass er am Ende ist, bevor er anfangen konnte. Er fühlt sich von allen im Stich gelassen, weshalb er nach unserem etwa zweistündigen Telefonat froh ist, endlich seine Ängste und seinen Frust offen ansprechen zu können und gehört zu werden.

**Anya\*** sagt, dass sie 14 Jahre alt ist, doch ihre Stimme ist so schwach und gepresst, dass ich sie zunächst auf etwa zehn schätzte. Sie ist sehr aufgebracht und beschwert sich, dass keiner ihr helfen will. Sie weiß, dass ihre beste Freundin zu Hause regelmäßig verprügelt wird. Sie hatte es vor etwa einem Monat herausgefunden und sofort einigen vertrauenswürdigen Erwachsenen in ihrem Umfeld erzählt. Die Schule hatte daraufhin das Gespräch mit den Eltern der Freundin gesucht. Infolgedessen wurde das Mädchen von ihren Eltern noch härter als sonst bestraft und beendete danach die Freundschaft zu Anya. Anya möchte Teil der Lösung sein und hatte gehofft zu helfen, doch nun fühlt sie sich schuldig und befürchtet, alles nur noch verschlimmern zu können. Dank ähnlicher Beispiele in unseren Supervisionen konnte ich das Gespräch etwas weg vom Umfeld zu Anya selbst lenken. Ihre Sorgen verschlimmerten sich durch die fehlende Nähe zu ihrer Freundin in der Schule und das Ohnmachtsgefühl verstärkte sich durch den Online-Unterricht. Es war für sie wichtig, gehört und verstanden zu werden.“

Informationen zur Mitarbeit über die Geschäftsstelle des Münchner Kinderschutzbundes: Telefon 089 - 55 53 59



Wir besuchen Kinder aller Altersgruppen bei einem Krankenhausaufenthalt, wenn den Eltern dies nur eingeschränkt möglich ist, z. B. weil sie weite Anfahrtswege und Geschwister zu versorgen haben oder beruflich nicht freinehmen können. Altersgemäß gehen wir auf die Kinder ein, spielen, malen und basteln mit ihnen oder lesen vor. Wir helfen mit, Einsamkeit und Ängste zu überwinden. Bei langwierigen Heilungsprozessen stehen wir den Kindern tröstend bei und entlasten auch die Eltern bei längeren Klinikaufenthalten schwerkranker Kinder.

Das Einverständnis der Mütter und Väter ist Voraussetzung für unsere Besuche.

## Klinikbesuche 2021

Auch in diesem Jahr waren die Besuchsmöglichkeiten in der Hauner'schen Kinderklinik aufgrund von Corona sehr eingeschränkt. Die Besuche waren nur nach individueller Absprache mit dem Infektiologen und nach einer Einschätzung der Sozialpädagogin gestattet. So konnte ich dann im August und September Zwillinge betreuen. Die Eltern hatten noch einen sechsjährigen Buben daheim und wollten auch mit ihm etwas Zeit verbringen. Es war zwar zeitaufwendig, bei jedem Besuch der Säuglinge einen tagesaktuellen negativen Schnelltest vorzulegen, telefonisch den Code von der Station zu erfragen und am Empfang das Formular auszufüllen. Doch die Unterstützung der Eltern und die Beschäftigung mit den Zwillingen hat Sinn gemacht. Bereits vor Corona wurden bei Besuchen auf den Intensivstationen Masken und Kittel vorausgesetzt.

Doris Ruß, Mitarbeiterin beim Besuchsdienst

## Abschied und Neuanfang

Im Juli 2021 haben wir uns von Frau Béatrice von Geldern bei einem gemeinsamen Treffen verabschiedet. Seit 1998 hatte sie beim Besuchsdienst in der Hauner'schen Kinderklinik mitgearbeitet und dann ergänzend die Koordination übernommen. Auch im Vorstand des Kinderschutzbundes wirkte sie viele Jahre unterstützend mit. Für dieses ehrenamtliche Engagement bedanken wir uns besonders herzlich und wünschen ihr alles Gute.

Danke sagen wir auch an alle anderen Besuchsdienstmitarbeiterinnen, die lange im Einsatz waren und wegen der Pandemie aufgehört haben, aber auch denen, die ihr Ehrenamt wieder aufnehmen möchten.

Bedauerlicherweise haben wir noch keine Nachfolgerin für die Organisation des Besuchsdienstes gewinnen können. Trotzdem hoffen wir sehr, dass ein Neustart mit Begleitung der Sozialpädagogin im Hauner'schen Kinderkrankenhaus gewagt werden kann.

Hanna Prausnitz, Vorsitzende

# Alle Einrichtungen und Projekte im Überblick

## Geschäftsstelle Der Kinderschutzbund München e.V.

Kapuzinerstraße 9 C, 80337 München, Innenhof, (U-Bahn Goetheplatz)  
Telefon 089 - 55 53 59, Fax 089 - 5 50 36 99  
info@dksb-muc.de, www.kinderschutzbund-muenchen.de  
Über aktuelle Öffnungszeiten informiert Sie unsere Internetseite!

## Einrichtungen und Projekte

### KinderschutzZentrum München

*Kinder schützen – Eltern unterstützen – Familien stärken*  
*Beratung, Therapie und Hilfen in Belastungs- und Krisensituationen*  
Kapuzinerstraße 9 D, 80337 München  
Telefon 089 - 55 53 56, Fax 089 - 55 02 95 62  
kischuz@dksb-muc.de

#### Frühe Hilfen

*Aufsuchende Unterstützung für Familien mit Kindern bis zu drei Jahren*  
Telefon 089 - 50 02 89 22, Fax 089 - 50 02 89 36  
fruehehilfen@dksb-muc.de

#### man|n spricht

*Gruppentherapie für Männer, die sexuelle Gewalt an Kindern ausgeübt haben*  
Kontakt über das KinderschutzZentrum: Telefon 089 - 55 53 56

#### Beziehungshungrig und grenzenlos

*Gruppentherapie für sexuell grenzverletzende Jungen*  
Kontakt über das KinderschutzZentrum: Telefon 089 - 55 53 56

#### Grenzen-Kompetenzen-Gruppe

*soziale Gruppenarbeit für sexuell grenzverletzende Jungen*  
Kontakt über das KinderschutzZentrum: Telefon 089 - 55 53 56

#### Kinder im Blick

*Kursangebot für Eltern nach Trennung und Scheidung*  
Kontakt über das KinderschutzZentrum: Telefon 089 - 55 53 56

#### Ich kann auch anders ...

*Trainingsangebot für Eltern zur gewaltfreien Erziehung*  
Kontakt über das KinderschutzZentrum: Telefon 089 - 55 53 56

### KinderschutzHaus München

*Stationäre Hilfe für Kinder – Schutzstelle und Clearing*  
Hippmannstraße 7, 80639 München  
Telefon 089 - 17 77 68, Fax 089 - 1 78 33 51  
kisch@dksb-muc.de

### Komm, wir finden eine Lösung!

*Prävention hat Vorrang – Kreative Konfliktlösungen in Schule und Familie*  
Kapuzinerstraße 9 D, 80337 München  
Telefon 089 - 55 53 56, Fax 089 - 55 02 95 62  
komm@dksb-muc.de

### **KinderTageszentrum Laim**

*Altersgemischte Kinderbetreuung – Stadtteilorientierte Angebote*

Veit-Stoß-Straße 98, 80687 München

Telefon 089 - 54 64 66 40, Fax 089 - 54 64 66 41

kitz@dksb-muc.de

### **KinderHaus Medienfabrik**

*Altersgemischte Kinderbetreuung*

Ganghoferstraße 70 F, 80339 München

Telefon 089 - 50 02 88 80, Fax 089 - 50 02 88 96

kinderhaus@dksb-muc.de

### **FamilienZentrum Laim**

*Kontakte, Informationen und Hilfestellungen für Familien im Stadtteil Laim*

Valpichlerstraße 36, 80686 München

Telefon 089 - 56 69 33, Fax 089 - 54 64 42 25

fam@dksb-muc.de

### **FamilienHilfe**

*Praktische Lebenshilfe im Alltag für Kinder, Familien, Mütter und Väter*

Kontakt über die Geschäftsstelle des Kinderschutzbundes München: Telefon 089 - 55 53 59

info@dksb-muc.de

### **Besuchsdienst für Kinder im Krankenhaus**

*Betreuung für kranke Kinder aller Altersgruppen in den Münchner Kinderkliniken*

Kontakt über die Geschäftsstelle des Kinderschutzbundes München: Telefon 089 - 55 53 59

info@dksb-muc.de

## **Beratung telefonisch und online – gebührenfrei**

### **Elterntelefon**

*Es gibt Zeiten, da brauchen Eltern Hilfe*

Telefon 0800 111 0 550, Montag bis Freitag 9.00 bis 11.00 Uhr, Dienstag und Donnerstag 17.00 bis 19.00 Uhr

www.nummergegenkummer.de

### **Kinder- und Jugendtelefon**

*Die Nummer gegen Kummer – Zuhören – ernst nehmen – helfen*

Telefon 116 111, Montag bis Freitag 14.00 bis 20.00 Uhr

www.nummergegenkummer.de

### **Jugendliche beraten Jugendliche**

*Teens on phone – Darüber reden hilft*

Telefon 116 111, Samstag 14.00 bis 20.00 Uhr

www.nummergegenkummer.de

### **Schreiben statt sprechen**

*Online-Beratung der Nummer gegen Kummer – Manchmal ist schreiben einfacher*

Täglich 24 Stunden erreichbar

www.nummergegenkummer.de

Elterntelefon, Kinder- und Jugendtelefon, Jugendliche beraten Jugendliche sowie Schreiben statt sprechen in München sind gemeinsame Angebote von Nummer gegen Kummer e.V. und dem Kinderschutzbund München



**Der Kinderschutzbund**  
Ortsverband München

Der Kinderschutzbund  
Ortsverband München e.V.  
Kapuzinerstraße 9 C  
80337 München

## Ja! Ich werde Mitglied

Es gibt viele gute Gründe, Mitglied im Kinderschutzbund München e.V. zu sein.  
Durch meine Mitgliedschaft will ich diese wichtige Arbeit für eine kinderfreundliche Gesellschaft unterstützen.

Hiermit erkläre ich

.....  
Name

.....  
Vorname

.....  
Geburtsdatum

.....  
Straße, Hausnummer

.....  
Postleitzahl, Ort

.....  
Telefon

.....  
Fax

.....  
E-Mail

ab ..... meinen Beitritt zu Der Kinderschutzbund Ortsverband München e.V.

Ich möchte einen Jahresbeitrag von ..... € (mindestens 60,-- €) zahlen.

Mein Jahresbeitrag soll ab ..... jährlich von folgendem Konto abgerufen werden:

.....  
Geldinstitut

.....  
IBAN

.....  
BIC

.....  
Ort, Datum

.....  
Unterschrift

### Helpen Sie mit!

Damit wir auch weiterhin zeitgemäße Hilfen anbieten können, sind wir auf Zuwendungen von Spendern und Sponsoren besonders angewiesen:

### Spendenkonto

BfS – Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE12 7002 0500 0007 8117 05  
BIC: BFSWDE33MUE

Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar wegen Gemeinnützigkeit nach §§ 51 bis 68 Abgabenordnung.



**Der Kinderschutzbund**  
Ortsverband München

**Geschäftsstelle**

Kapuzinerstraße 9 C, 80337 München, Innenhof  
Telefon 089 - 55 53 59, Fax 089 - 5 50 36 99  
info@dksb-muc.de, www.kinderschutzbund-muenchen.de